

Türkei.

Ueber die Ereignisse auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatz wird aus Ragusa vom 12. d. gemeldet: Das Gebiet von Popovlje ist von unter Führung des Mustafa und Mustafa...

Am dem am 13. d. zum Zweck der Erörterung der Friedensbedingungen abgehaltenen Ministerrathe in Constantinopel haben außer den Ministern die hohen Militärdeputirten, die Ulema...

Die in den Berichten des Spezialagenten der Post, Plaque Diez, erwähnten Individuen, welche an der Spitze der Willigen Grausamkeiten in Bulgarien begangen haben, sind zur Auslieferung und Bestrafung gefänglich eingeliefert worden.

Aus Constantinopel schreibt man der. Vol. Corr.: Die Mutter des Ex-Sultan Murad hat die Ermächtigung ersonnen, ihren Sohn nach Europa zu führen und einer Fremdenherrschaft zur Behandlung übergeben zu lassen.

Ueber die Ceremonie der Schwertumhüllung berichtet eine constantinopler Correspondenz folgendes: Gestern, am 7. September hat endlich jene große Ceremonie der Schwertumhüllung stattgefunden, die der arme Murad so vollsthen nicht Zeit fand...

Edin mit den Balkanbeamten geschlossen, unter denen sich auch die Alimosenters (Khasnadars) befinden, die reichlich neue Wägen unter das Rad neuerer Landes des Kommandos haben...

Vermischtes.

(Ein Verleerer.) Auf seinem Gute Gausenstein bei Angerburg starb im 87. Lebensjahre der Rittermeister A. D. Ferdinand Berner. Er hatte auch den Feldzug im Jahre 1812 mit dem von Preußen gestellten Hülfscorps unter dem General von York gegen Rußland mitgemacht...

(Ein wunderbarer Fall.) Die durch angelegentliches Laufen an den Füßen entstandene Wasserblase pflanzte man bestmöglichst mittels eines hindurchgezogenen Wellenschnur zu heilen. Dieses Verfahren ist gewöhnlich vom besten Erfolge begleitet...

(Der „Jünger Gottes“) erschienen sich am 2. September in Holland auf eine wirklich schlagende Art und Weise. Während eines heftigen Gewittersturms, welcher in der Stadt Hüft in der Provinz Zeeland ausbrach, jubte der Blitz auf den Giebelthurm der Kirche herab...

Gendels Verlehrs, und Vörsen-Nachrichten.

Schon wiederholt ist darauf hingewiesen worden, wie notwendig es ist, die Aufschriften von Briefen etc. nach solchen Ländern, in denen die deutsche Sprache wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, in lateinlicher oder Schriftsprache abzufassen.

Bänke gleichwohl diese einfache Vorsichtsmaßregel, zum eigenen Schutz der besagten Verordnungen, veranlaßt wird, erzieht die aus zuverlässiger Quelle mitgetheilte Thatsache, daß bei einer neuerdings vorgenommene Durchsicht der auf dem Postamt zu Porto Alegre (Brasilien) lagernden Briefe sich 53 Briefe darunter 17 eingeschriebene vorfanden, welche wohl die beständigen Adressen mit deutschen Buchstaben geschrieben waren, als unbestellbar zurückgelegt worden waren.

Coursbericht der Banknoten zu Halle a. S. vom 15. September 1876.

Table with columns: Banknote type, Amount, Rate, etc. Includes entries for 50, 100, 200, 500, 1000 Reichsmark banknotes and various exchange rates.

Ravensbek.

Eine Criminalgeschichte von Julius Gross.

(Fortsetzung.)

„Ich habe mit Ihnen zu reden, Herr Referendar“, sagte er und drückte wiederholt die Hand des jungen Mannes. „Zunächst meinen Dank. Ich habe die Geschichte gelesen. Sie haben ein beachtenswerthes Erzähltalet und werden wohl nicht lange Jurist bleiben.“

„Ich muß ausdrücklich bitten, Herr Generalarzt, sich meiner Worte zu erinnern“, erwiderte der Heinecke. „Ich glaube Ihnen heute Mittag schon, daß ich die Vorgänge genauer studiren konnte, als mancher Andere. Vieles habe ich persönlich mit angesehen, so zum Beispiel die Theaterreise in Dabitzschhausen.“

„Gut, gut“, sagte der Generalarzt. „Sie wissen sich zu verteidigen, aber nun komme ich zur Hauptfrage, die mich wahrhaft in Erorden fesselt hat. Sie thun ja wirklich, als ob Sie den Missethäter für schuldlos hielten. Die ganze Darstellung scheint auf einen Justizwirth hinauszulaufen.“

der Minister nicht bloß das Recht, sondern auch die Pflicht, die Vollstreckung aufzuschieben.“

„Sie verzeihen Eins, Herr Generalarzt“, sagte der junge Mann. „Einmal seht noch der Schluß, sowohl in der Weltlichkeit, wie in der Darstellung. Außerdem leugne ich nicht, daß ich im Anfang der Arbeit, wie des Processes, entschieden vor der Unklarheit des Angelegten überangewandert war und immer noch in demselben Zustand der Verblendung sich unvorbergehliches Moment herausstellen wird, welches seine Schuldlosigkeit bestätigen müßte.“

„Ihre Antwort beschränkt mich nur halb“, sagte der Generalarzt, „insofern ich mit jetzt die Lage des Ministers die Hauptfrage geworden. Was denken Sie darüber?“

Der junge Mann zuckte die Achseln; er sah aus, als wenn er eine Antwort auf der Zunge hätte, aber sie nicht zu äußern wagte.

In diesem Augenblicke erschien die Schwester des Generalarztes, um die Herren zum Supper einzuladen. Leo Heinecke folgte ohne Widerstand, wen er am Familientische des alten Herrn treffen werde. Um so freudiger war seine Ueberraschung und Verwirrung, als der Generalarzt ihm Fräulein Selma von Holzhausen vorstellte.

„Ich weiß nicht, ob das so wunderbar ist“, sagte der Generalarzt. „Wie mir scheint, handelt es sich weniger um einen alten Fisch, als um eine ganz natürliche Consequenz. Und

wie alle räthselhaften Vorurtheile des Lebens ihre gewisse Moral und Logik haben, so ist die Moral der Geschichte vom Hause Ravensbek offenbar die, daß Verurtheilten unter dem Stande, wie sie in jener Familie zur Regel wurden, schließlich doch keinen Segen brachten und schweres Unheil herbeiführten — das eben, was der Volksspruch den Fisch nennt.“

„Erlauben Sie“, rief jetzt Selma fast mit leidenschaftlicher Wärme aus, und ihr ganzes Wesen schien seltsam bewegt. „Jene Moral kann ich nicht finden, weil sie einfach keine Moral ist. Die Ravensbeker Töchter haben unter ihrem Stande gefehlet, aber sie sind doch dabei glücklich gewesen; und wenn hätte Unheil folgte, so lag es eben nicht in jener Wahl, sondern in anderen Dingen, und ich begreife nicht, wie man daraus jenen allgemeinen Schluß ziehen kann!“

„Und nun erging sie sich in wahrhaft beglückter Heiterkeit über diesen Menschenwerth, über die inneren Dingen, über die wahren Glück und über das veraltete und hoffentlich für immer überlebende Vorurtheil gegen sogenannte Missethäter aus Standesungleichheit, so daß die Zuhörer mit Staunen und Ueberraschung auf die schöne, vornehme Rednerin blickten.“

„Mein Gott, Selma“, sagte die alte Schwester des Generalarztes. „Ich glaube, Sie wären auch im Stande, bergleichen zu thun?“

Selma erröthete vor Neuen; sie schwieg, aber der warme, innige Blick, welchen sie in diesem Augenblicke mit ihrem Verleerer austauschte, war Antwort genug.

Der Generalarzt hatte diese berechnete summe Antwort nur zu wohl verstanden. Die Situation erschien ihm mehr und mehr in bedeutendlichem Lichte, und schon eroberte er es, den jungen Mann zu sich einzuladen zu haben, obne daß er sich doch eine Schuld theilweisen konnte, denn von diesen geheimen Beziehungen hatte er auch nicht die leiseste Ahnung gehabt.

„Wit einer nicht sehr geschickten Wendung suchte er jetzt von dem gefährlichen Thema abzulassen und sagte: „Nun lassen wir das dahingestellt sein, aber was würden Sie jetzt thun, Herr Referendar? Ich frage Sie schon vorhin, was Sie über die Lage meines hochverehrten Freundes des Ministers denken, und Sie schienen sich eine Antwort bereit zu haben. Wenn Sie einmal einen Rath, wie Sie das fünfte Capitel Ihrer Geschichte beschließen wurden als Herr Heinecke zeigt und Ihre Divination einen Weg. Das Verdamme meines alten Freundes liegt mir sehr am Herzen.“

(Fortsetzung folgt.)

